

Literatur

- GRÜNHAGEN, H. (1993): Sperberbruten in Krefelder Gärten. - Charadrius **29**: 64 - 74.
- MEINECKE, H. (1992): "Stadt"-Sperber *Accipiter nisus* brütet in Salweide. - Jber. Orn. Arbeitsgem. Oldenburg **11**: 81 - 83.
- MÜNCHEN, K.-P. (1995): Ungewöhnliche Bruten eines Sperbers *Accipiter nisus* im Delmenhorster Stadt-Park. - Jber. Orn. Arbeitsgem. Oldenburg **13**: 133 - 134.

- ORTLIEB, R. (1999): Sperberbruten im Unterharz. - Apus **10**: 166 - 169.
- ORTLIEB, R. (2004): Sperberbruten 2003 im Unterharz (Sachsen-Anhalt). - Apus **12**: 193 - 194.
- WENDT, D. (1998): Vorkommen und Bestandsentwicklung des Sperbers 1986 - 96 in Hannover. - Hannov. Vogelschutzv. **198**: 3 - 8.

Ralph Scheffler, Ziervogelstr. 14, 06333 Hettstedt
 Rudolf Ortlieb, Lehbreihe 9, 06311 Helbra

Brutzeitbeobachtungen von Rotfußfalken *Falco vespertinus*

Die nachfolgenden Beobachtungen wurden im Raum Heiligenthal – Zabenstedt (Altkreis Mansfelder Land) gemacht.

23. 7. 2001: Bei der Beobachtung an einer kleinen Bienenfresserkolonie 250 m ENE Heiligenthal zusammen mit Prof. Dr. W. Kirmse, Leipzig, konnten wir in etwa 150 m Entfernung (in Richtung Zabenstedt) ein öfter über Trockenrasenflächen rüttelndes adultes Rotfußfalkenmännchen 6 bis 8 Minuten beobachten. Ohne Mühe war die rußschwarze Färbung im Fernglas (15 x 50) zu erkennen.

16. 7. 2006: Über der Altgrube Heiligenthal, ebenfalls bei der Beobachtung am selben Bienenfresserbrutplatz, wurde von einer Ornithologengruppe ein kreisender Rotfußfalken beobachtet, den durch das weiße Gesicht mit dem schwarzen Backenstreif im ersten Moment alle für einen Baumfalken hielten. Jedoch nach einigen Sekunden waren wir uns einig, daß es sich um einen Rotfußfalken handelte, denn auffallend waren die leicht, aber deutlich breiteren und nicht so spitz wie beim Baumfalken verlaufenden Flügelenden zu erkennen. Diese Erscheinung fand ich in den Bestimmungsbüchern von GENSBOEL (1986; Foto S. 259) sowie MEBS und SCHMIDT (2006), hier die Fotos auf S. 387 und – als Vergleich mit dem Baum-

falken – auf den S. 390 und 398, bestätigt. Das weiße "Baumfalken"-Gesicht mit dem schwarzen Backenstreif paßte zu einem juvenilen Rotfußfalken. Da aber Jungvögel wohl kaum bereits Mitte Juli ausgeflogen sein dürften, könnte es sich auch um ein immatures Männchen im 1. bis 2. Kalenderjahr gehandelt haben (vergl. GENSBOEL 1986, S. 373 oben). Nähere Gefiedermerkmale (außer dem "weißen Gesicht" und dem blaugrüulichen Rücken) wurden nicht erkannt, da wir den Falken im Fernglas überwiegend nur seitlich betrachten konnten.

Die Beobachtergruppe setzte sich aus folgenden Personen zusammen: E. Dallmann, J. Ermisch, R. Gebauer, S. Krause und R. Ortlieb,

25. 7. 2007: Zu einer erneuten spektakulären Begegnung mit zwei "wahrscheinlichen" Rotfußfalken kam es an derselben Bienenfressergrube. Eine Verwechslung wäre nur mit dem Baumfalken möglich, Turmfalken waren es definitiv nicht. Anwesend waren H. Labitzke, U. Müller, R. Ortlieb und I. Todte. Zwei Falken fegten plötzlich scharfen Fluges in etwa 5 m Höhe dicht an unserer Gruppe vorbei, um in wenigen Sekunden hinter den dichten Bäumen des Straßenhanges zu verschwinden. Sie flogen in nur wenigen Metern Abstand hintereinander. In unserer Nähe war ein unbekannter, fast kreischender Ruf zu hören. Dieser Vorgang

könnte derart gedeutet werden, daß es sich um Rotfußfalken im Bettelflug handelte, indem ein ausgeflogener Jungvogel einem beutetragenden Altvogel folgte und dabei diesen Ruf ertönen ließ. Bekannterweise gehören derartige Verfolgungsflüge der Jungen im Bettelfluggeschehen aller Falken (und Accipiter-Arten) zum normalen Ablauf. Das Datum fügt sich gut in die Bettelflugzeit des Rotfußfalken ein (siehe u.a. BALSCHUN 1980).

Generell sei gesagt, daß mögliche Rotfußfalkenbruten in der Nähe zu der bereits jahrelang bestehenden Bienenfresserkolonie (6 – 8 Brutpaare) passen würden. Beide Arten stellen fast die gleichen Ansprüche an Habitat und Klima (mitteldeutsches Trockengebiet, halboffene Landschaft mit Insektenreichtum, auch Libellen an mehreren Teichen in 1000 m Entfernung. Die Landschaft ist abwechslungsreich, alte Obstbaumplantagen, mit Weiden und anderen Laubbäumen bestandene Bachufer im Wechsel mit Agrarflächen und Trockenrasenhängen. Von der durch BALSCHUN (1980) be-

schriebenen erfolgreichen Brut bei Wansleben liegen die hier gemachten Beobachtungen etwa 18 bis 19 km in nördlicher Richtung entfernt. Einige ältere Sichtbeobachtungen aus dem Altkreis Eisleben wurden bereits an anderer Stelle publiziert (ORTLIEB 1967, 1969, 1987).

Literatur

- BALSCHUN, D. (1980): Rotfußfalkenbrut im Gebiet der Mansfelder Seen (Bezirk Halle). - Falke **27**: 18 - 21.
- GENSBOEL, B. (1986): Greifvögel. - BLV Verlagsgem. München-Wien-Zürich.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K. M., & E. BEZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. **4**. - Akadem. Verlagsges. Frankfurt/M.
- MEBS, T., & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. - Stuttgart.
- ORTLIEB, R. (1967): Rotfußfalken-Beobachtungen im Kreis Eisleben (Bez. Halle). - Falke **14**: 66.
- ORTLIEB, R. (1969): Rotfußfalkenbeobachtungen im Kreis Eisleben (Bez. Halle). - Falke **16**: 210.
- ORTLIEB, R. (1987): Brutzeitbeobachtungen eines Rotfußfalken im Kreis Eisleben. - Apus **6**: 282 - 283.
- WEISE, W. (1961): Die feldornithologischen Merkmale junger Rotfußfalken. - Falke **8**: 192 - 193.

Rudolf Ortlieb, Lehbrente 9, 06311 Helbra

Fund eines Uhus bei Dessau

Am 11. 11. 2007 wurde ich abends über den Fund eines Uhus (*Bubo bubo*) im „Eselsforth“, einem kleinen Wäldchen am westlichen Rand des Flugplatzes Dessau, informiert. Am Tag darauf konnte ich mir das tote Tier bei Herrn P. Lisso in Dessau-Alten ansehen. Herr Lisso ist Jäger in dem betreffenden Revier und hatte den Vogel am Vortage gegen 16.00 Uhr bei einer Begehung seines Reviers frischtot und durchnäßt gefunden. Der Uhu lag mit ausgebreiteten Flügeln am Rand eines Weges unter ca. 200 Jahre alten Eichen. Er konnte bei nicht glatt gestreckten Flügeln eine Spannweite von 160 cm messen und die Flügel noch an den Körper anlegen. Aufbewahrt wurde der Vogel dann in einer Tiefkühltruhe. In diesem Zustand konnte

ich die Artbestimmung bestätigen und keinerlei Verletzungen feststellen. Der Uhu trug keine Markierungen. Bei leicht schief gehaltenem Kopf konnte ich eine Körperlänge von 61 cm und bei nicht ganz ausgestrichenem Flügel ein Flügelmaß von 46 cm ermitteln. Das Gewicht betrug 2100 g, was aber wegen der Durchnäsung des Gefieders sicherlich um bis zu 200 g zu hoch gewesen sein mag.

Von MEBS & SCHERZINGER (2000) werden für den Uhu folgende Durchschnittswerte angegeben:

Größe ♂ 61 cm, ♀ 67 cm; Flügelspannweite ♂ 157 cm, ♀ 168 cm; Gewicht ♂ 1600-2100 g, ♀ 2200-2600 g. Demnach könnte das gefundene Tier ein etwas mageres Weibchen gewesen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [13_5_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf

Artikel/Article: [Brutzeitbeobachtungen von Rotfußfalken *Fa/eo vespertinus* 357-358](#)